

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 2.

Freitag den 5. Januar

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.  
Entmündigung.

Nachdem Louise Klais von Altensteig durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wegen Schwachsinigkeit entmündigt worden ist, wird dieß mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß dieselbe ohne Zustimmung ihres Pflegers sich nicht rechtsgültig verpflichten kann.

Den 3. Januar 1866.

K. Oberamtsgericht.  
Pfeilsicker.

Ebershardt,  
Oberamts Nagold.

## Gläubiger-Aufruf.

Diesem, welche an den kürzlich verstorbenen Johann Georg Kalmbach, Waldschütz, eine Forderung zu machen haben, wollen solche binnen 10 Tagen schriftlich der unterzeichneten Stelle übergeben, um dieselbe gehörig verweisen zu können.

Den 2. Januar 1866.

Schultheißenamt.  
Werner.

Ebkhausen,  
Oberamts Nagold.  
Stangen-Verkauf.



Am Montag den 8. Januar 1866, Nachmittags 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus folgende rothtan. Stangen:

245 Stück,	35—55' lang,
265 "	35—45' "
1300 "	25—35' "
500 "	21—25' "
300 "	18—20' "
950 "	12—18' "

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Dezember 1865.

Schultheißenamt.  
Rietzmüller.

Forstamt Freudenstadt.

## Kleinnutzholz, auch Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 9. Jan., Vormittags 10 Uhr, in Freudenstadt vom Revier Freudenstadt aus dem Staatswald Hasenstaig und

Wäfferle:

2865 Rebstecken,  
1658 Baumstämme,  
3115 Hopfenstangen und  
1657 Gerüststangen,

welches Material etwa 1 Stunde von Freudenstadt und nach entfernt liegt und von dem Waldschützen Stell in Frutenhof jederzeit vorgezeigt werden kann; vom Revier Vatersbrunn aus Sockenbachhalde 3131 sehr schöne Hopfenstangen.

Freudenstadt, 30. Dez. 1865.

K. Forstamt.  
Hochketter.

Nagold.  
Holz-Verkauf.



Aus dem Stadtwalde Rehrhalde werden im Schlage selbst verkauft: am Donnerstag den 11. Jan.:

16640 Stück Laubholz und  
11646 Stück Nadelholz-Bellen;  
am Freitag den 12. Jan.:  
19 Stämme Lang- und Klobholz,  
137 Stück Gerüststangen,  
2306 " Hopfenstangen,  
1056 " Flohwieden,  
1/2 Kloster eichene Scheiter und  
43 1/2 " tannene Scheiter und  
Prügel,

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr bei der untern Brücke statt.

Den 3. Jan. 1866.

Gemeinderath.

Kruppingen,  
Oberamts Herrenberg.  
Schafweide-Verpachtung.



Am Donnerstag den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

wird die hiesige Schafweide auf 3 weitere Jahre, 1866—69, im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wobei bemerkt wird, daß die Waide im Vorfommer mit 200 bis 325 Stück und im Nachommer mit 300—400 Stück beschlagen werden darf.

Pacht Liebhaber werden hiezu unter dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu legitimiren haben.

Den 2. Jan. 1866.

Schultheißenamt.  
Ruff.

Oberthalheim,  
Oberamts Nagold.  
Hopfenstangen-Verkauf.



Am Mittwoch den 10. d. M., von Morgens 9 Uhr an, verkauft die Gemeinde in ihren Waldungen 2000

Stück meistens rothtannene Hopfenstangen von 24—30' lang, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Jan. 1866.

Schultheißenamt.  
Schmider.

Reibingen,  
Oberamts Nagold.  
Jagd-Verpachtung.



Die Jagd auf hiesiger Markung wird am Montag den 8. Januar 1866,

Vormittags 10 Uhr, wieder in Pacht gegeben werden, wozu Pacht Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Dez. 1865.

Schultheißenamt.  
Braun.

## Privat-Bekanntmachungen.

Schönbrunn,  
Oberamts Nagold.  
Stockholz-Verkauf.



Nächsten Montag den 8. Januar, Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich circa 50 Klafter Stockholz.

Zusammenkunft bei der Linde. Liebhaber werden freundlichst eingeladen. Zugleich werden die Herren Ortsvorsteher gebeten, solches in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Gb. Geigel.

Nagold.  
Vermißter Schwel.

Seit dem am Neujahr auf der Post stattgehabten Stiftungsfestes des Liederschanzes vermissen ich meinen Schwel. Werden dieselben aus Versehen mitgenommen hat, möge ihn mir wieder zurückgeben.

Schulmeister Gauß.

Den so berühmten und bewährten approbirten  
**weißen**  
**Brust-Syrup**  
 von G. A. W. Mayer in Breslau  
 empfiehlt die Niederlage von  
**Chr. Friedr. Kappler in Nagold.**

Mit Wahrheit bescheinige ich, daß der approbierte weiße Brustsyrup von G. A. W. Mayer in Breslau, mir bei meinem Brustleiden sehr gute Dienste geleistet hat; ich kann deshalb denselben jedem Brustleidenden auf's Beste empfehlen.  
 Nagd. (in der hait. Oberpfalz), den 19. März 1865.  
 Kleb, Bürgermeister

**Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell**  
**Sicht und Rheumatismen**

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-  
 gicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.  
 In Paketen zu 24 kr. und zu 12 kr. sammt Gebrauchsanweisung allein acht  
 bei **C. Oeffinger, Apotheker in Nagold.**

**Billigstes illustriertes Familienblatt!**

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die G. W. Kaiser'sche Buchhandlg.



Bestellungen hierauf nimmt entgegen die G. W. Kaiser'sche Buchhandlg.

150,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 150,000.

**Mit vielen prachtvollen Illustrationen.**

Vierteiljährlich 15 Sgr. Mitin der Bogen nur ca 5 1/2 Pfennige.  
 Trotz der mannigfachen Nachahmungen und trotz der Gegner, welche unserm Blatte neuerdings er-  
 standen sind, haben wir die Genugthuung, daß sich seine Verbreitung im Jahre 1865 abermals um  
 Tausende gesteigert hat. Diese nachhaltige Theilnahme des Publikums ist der beste Beweis, daß  
 wir auf dem rechten Pfade gehandelt sind, den wir auch künftig unbeirrt und treu unserm Banner  
 — Volksbildung und Humanität — verfolgen werden.

Außer den trefflichen Beiträgen eines Bod., Fr. Gerhäuser, G. Hammer, Hermann Schmid,  
 Saulke-Delipich, Ludwig Steub, Carl Vogt, Ludwig Walewode, Franz Wallner u. s. w. bringt  
 das erste Quartal des neuen Jahrgangs: Goldbasse. Novelle von E. Marlitt. — Ein Hochzeitstisch.  
 Schloßgeschichte von J. D. S. Temme. — Die Sängerrunde am Weinsberger Eburm. Mit Illu-  
 stration von Kuffige. — Die Schreden der weißen Reaktion. Episode aus der neueren französischen  
 Geschichte, erzählt von Johannes Scherr. — Enthüllungen aus den Werkstätten der Tagespresse.  
 Von P. Buttle. — Kleine Ursachen, große Wirkungen. Von Bod. — Die socialen Folgen der  
 Arbeitstheilung. Von Schulze-Delipich. — Daß wie immer den

**Tagesereignissen und Zeitercheinungen**

besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.

Die Verlagsbehandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

**Tages-Neuigkeiten.**

Die erledigte Forstamtsassistentenstelle in Altenstadt wurde dem  
 Forstpraktikanten I. Klasse Kellner und die in Wildberg dem Forst-  
 praktikanten I. Klasse v. Juppelin übertragen.

Die Stadt Blaubeuren und die Amtsversammlung las-  
 sen auf ihre Kosten in Blaubeuren ein Krankenhaus mit einge-  
 richteten Irenenzimmern erbauen. Die Kosten, an welchen die  
 Amtskorporation 30% trägt, werden ohne die innere Einrichtung  
 auf 20,000 fl. zu stehen kommen. (Schw. B.)

Die des Giftmords an ihrem Gatten angeklagte Anna Bibl-  
 maier, Wittwe des Dekanomen G. Biblmaier in Gmünd, ist  
 vom Schwurgericht in Ellwangen wegen mangelnder Beweise  
 freigesprochen worden.

Die württembergische Auswanderung nach den  
 Verein. Staaten von Nordamerika schätzt man auf 4000 Köpfe  
 für das abgelaufene Jahr.

Auf dem Bregenzener Landtage kam der schlechte Zustand  
 der Schulen zur Sprache und ein Abgeordneter suchte die Schuld

Rindersbach,  
 Oberamts Nagold.  
**Heu, Stroh und Erdbirnen-**  
**Verkauf.**

Am Dienstag den 9. d. M.,  
 Vormittags 10 Uhr,

verkaufe ich  
 ca. 30 Centner Heu und Dehd,  
 200 Bund Stroh und  
 150 Simri Erdbirnen,  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Jan. 1866.

Jac. Friedr. Renz.

**Käufer- oder Kändler-**  
**Gesuch.**

Ein solider Bursche, der mit Packsa-  
 machen umgehen und Pferd behandeln  
 kann, wird in eine Fabrik gesucht gegen  
 guten Lohn.

Anmeldung im Bräuhaus in Haiger-  
 Loch.

2½ Ruppingen,  
 Oberamts Herrenberg.

Der Unterzeichnete hat einen  
 gut erhaltenen zweispännigen  
 Wagen mit hölzernen Achsen,  
 und einen einspännigen mit eisernen Achsen  
 zu verkaufen oder auch gegen einen guten  
 zwei- bis dreispännigen Wagen mit eisernen  
 Achsen zu vertauschen.  
 Ernst Gottlieb Weik.

2½ Unterjettingen.

Wer 5-6000 Schuh beschlagenes tan-  
 nenes Holz zu liefern Lust hat, wolle sich  
 in Balde wenden an

M. Desterle.

Auch habe ich 2 Fleischstöcke für Metzger  
 zu verkaufen.

Obiger.

**Attentag.**  
**Erklärung.**

Meine Familienverhältnisse hauptsächlich, so-  
 wie der Verlust von circa 400 fl. in einem Sant  
 und meine schon 4 Monat andauernde Krankheit  
 haben nicht allein unglaublich nachtheilig auf  
 mein Geschäft, sondern am Schwersten auf mei-  
 nen bei meinen Geschäftsfreunden stets genossenen  
 nicht unbedeutenden Credit eingewirkt, in Folge  
 dessen mir beinahe sämmtliche derselben ihre For-  
 derungen im Laufe vorigen Monats ohne jede  
 weitere Vorfrist kündigten. Diesen unerwar-  
 teten Verbindlichkeiten ehrenhaft nachzukommen,  
 ist mir reine Unmöglichkeit und habe ich deshalb  
 vorgezogen, mein Geschäft zu schließen und dem  
 k. Oberamtsgericht das Weitere in der Sache  
 zu thun überlassen.

Julius Huber.

Denjenigen hiesigen würdigen(?) Corresponden-  
 ten, welche meine Geschäftsfreunde stets so pflicht-  
 getreu(?) von meinen Familien- und Geschäfts-  
 verhältnissen unterrichteten und denen mein Cre-  
 dit so sehr am Herzen lag, sage ich meinen Dank  
 und bedaure bloß, daß ihr frommes Wirken  
 im Dunkeln keine gar zu erpflücklichen Früchte  
 tragen wird.  
 Der Obige.



im Concordate, welches er sogar einen Krebschaden nannte. Darüber war Bischof Amberg sehr entrüstet, protestirte und forderte alle guten Katholiken auf, sich seinem Proteste anzuschließen. Es rührte sich aber niemand und er setzte sich mit den Worten: „Da hat man's!“

Nürnberg, 28. Dez. Der Ausschuss der deutschen Turnvereine hat beschlossen, das nächste Turnfest am 22. 23. und 24. Juli 1866 in Nürnberg auf einfache und würdige Weise zu feiern.

Bei Winger (unweit Deegendorf) wurde dieser Tage von den Fischern Köhl und Roginger in der Donau ein seltener, sehr reichlicher Fischfang gemacht; auf zwei Fänge wurden im Reg. 20 Gr. in Anzahl 103 Stück der schönsten Waller von 10, 40 bis 80 Pfund gefangen.

Aus Oberhessen. Die folgende merkwürdige Thatsache aus dem Thierleben hat sich vor wenigen Tagen in Wingershausen bei Schotten zugetragen. Die Kage des dortigen Bürgermeisters Becker fing im Felde ein lebendiges Rothkeblchen, brachte dasselbe unbeschädigt nach Hause und ließ es in der Stube wieder frei, worin es Jedermann gesund und munter herumfliegen und laufen sehen kann. Die Sache selbst ist vollständig verbürgt. Zur Erklärung der vorstehend erwähnten Thatsache möchte der Umstand dienen, daß Bürgermeister Becker im vorigen Winter ein Rothkeblchen in der Stube hielt, an welches die Kage vollständig gewöhnt war. Die Kage mag aus diesem Grund das Vögelchen geschont haben. Möglicherweise daß die Kage auch das gefangene Vögelchen für das entlohene hielt, oder daß es dasselbe Rothkeblchen war, das die Kage wieder erkannte.

Dresden, 29. Dez. Der sächsische Gesandte in Paris, wirkl. Geheimrath v. Seebach, ist in den Grafenstand erhoben worden.

Der Herr Finanzminister in Oesterreich gratulirt mit einem Defizit zum neuen Jahr. Die Staatsausgaben für 1866 schätzt er zu 531 Millionen, die Einnahmen zu 491 Mill. an. Das Defizit von 40 Millionen soll durch ein Anlehen gedeckt werden.

Wien, 31. Dezbr. Es hat in den deutschen Kreisen in Wien unangenehm verübet, daß Kaiser Franz Josef eine Krönung in Prag zugesagt hat. Es liege darin ein Zugeständnis an die exaltirte tschechische Föderalistenpartei, welche eine noch stärkere Schwächung der Stellung der Deutschen in Böhmen mit Gewißheit zur Folge haben wird. — Sämmtlichen Journaldruckereien ist durch die Polizei der Druck an Feiertagen verboten. Das schon angekündigte heutige Erscheinen mehrerer Blätter ist unterblieben.

Das kostbare Christbäumchen in Wien besaß ein bekannter Lebemann seiner Frau, einer berühmten Schönheit. Das Bäumchen trug zahlreiche lange Streifen Papier, jedes Papier ein Wechsel, den die ibre Frau (für Puchschulden) ausgestellt hatte und alle am 23. Dez. fällig. Der gute Mann hatte die Wahl, entweder die Frau in den Schuldburm spazieren zu lassen oder die Wechsel zu bezahlen. Er bezahlte 25,000 Gulden.

Im Gefängnis in Pesth ist ein Mann eingebracht worden, der in Waizen und Pesth in mehreren Häusern jahrelang als Kuchemagd diente und alle weiblichen Arbeiten, wie Waschen, Plätten, Schneiden, Kochen, Nähen verrichtete. Er gibt an, daß er von Kindheit an als Mädchen erzogen wurde, und bittet, man möge ihm die Frauenkleider lassen, er könne und wolle kein Mann sein.

Auch in Kopenhagen sind Trichinen und zwar in Schinken entdeckt worden; ob's Eingeborne oder Eingewanderte sind, kann man nicht erkennen, man hält sie aber für „schweinedeutsch.“

Rom, 2. Jan. Bei der Gratulationsaudiens der durch den Grafen v. Montebello vorgestellten französischen Offiziere sprach der Papst der französischen Armee in Rom unter Versicherung seines väterlichen Wohlwollens seinen Dank aus, den er dieses Jahr, um so spezieller betonen müsse, als es vielleicht das letzte Jahr sei, in dem er sie in dieser Weise segnen könne. „Nach Ihrer Abreise,“ fuhr er fort, „kommen vielleicht die Feinde der Kirche und des heiligen Stuhles nach Rom; ich werde, nach dem Beispiele Christi im Delgarten, für die französische Armee, für die kaiserliche Familie, für ganz Frankreich und selbst für das arme, von so vielen Uebeln niedergedrückte Italien beten.“

Paris, 1. Jan. Der Moniteur berichtet über die Audienz, in welcher der österreichische Botschafter, Fürst Metternich, dem Kaiser den Stephansorden für den kaiserlichen Prinzen über-

reichte. Fürst Metternich äußerte, der Kaiser von Oesterreich lege Gewicht darauf, daß der französische Thronerbe recht früh schon das aufrichtige Interesse wahrnehme, das Sr. Apostolische Majestät demselben widme und das ihm niemals fehlen werde. Der Kaiser Napoleon dankte für den Schritt, der ihn tief gerührt habe, und fügte hinzu, der kaiserliche Prinz werde dieses hohen Beweises von Theilnahme von Seiten eines Souveräns, dem sein Vater aufrichtige Freundschaft gewidmet habe, stets eingedenk bleiben.

Paris, 2. Jan. Nach dem heutigen Abendmoniteur lautete die Ansprache des Kaisers an das diplomatische Korps bei dem gestrigen Empfange, wie folgt: Alljährlich schauen wir bei demselben Zeitabschnitt zurück auf die Vergangenheit und werfen einen Blick auf die Zukunft. Glückselig sind wir, wenn wir, wie heute, uns mit einander Glück wünschen können, daß wir Gefahren vermieden haben, daß Besorgnisse verschwunden sind, daß wir die Bande, welche Völker und Fürsten vereinigen, befestigt haben. Glückselig zumal sind wir, wenn die Erfahrung der vollendeten Ereignisse es uns gestattet, für die Welt lange Tage des Friedens und des Wohlergehens zu inauguiren. Ich danke dem diplomatischen Korps für seine Glückwünsche. (T. d. St. A.)

Am 20. Dez. wurde in Paris die Geflügel- und Käse-Ausstellung eröffnet. Besonders anziehend für das Publikum war trotz des Gestankes die Käse-Ausstellung. Man konnte kaum durchkommen. Aus allen Weltgegenden, selbst aus der Moldau und Balachei, war gemästetetes Geflügel gesandt worden. Auch das Gänsegeschlecht ist stark vertreten. Gänseleber-Pasteten sind ebenfalls ausgestellt.

London, 24. Dez. In der Times wird das vom Könige Leopold hinterlassene Vermögen auf 3,200,000 Pf. Sterl. geschätzt, — also auf 37—38 Mill. Gulden.

London, 30. Dez. Lord Palmerston's Testament ist von dem Erbschaftsgerichte legalisirt worden; es ist vom 22. November 1864 datirt und umfaßt nur vier kurze Bogen. Das persönliche Eigenthum des Verstorbenen wurde auf eine Summe unter 120,000 Pfd. St. angegeben. (St. A.)

London, 30. Dez. Die Rinderpest wächst mehr und mehr um 1000 Haupt gefallenen Viehs. In der ersten Woche des Dezembers fielen 4000 Erkrankungen vor, dann 5000, dann 6000 — wie schließen wahrscheinlich diese Woche mit 8000 ab. Der berühmte Naturforscher Murdison erklärt die Pest für eine Abart der Pocken und empfiehlt Impfung des Viehs als letzten Versuch.

St. Petersburg, 1. Januar. Für die neun westlichen Gouvernements wurde Folgendes beschlossen; Jedem Individuum polnischer Abkunft ist es verboten, künftighin Grundbesitz anders, als durch gesetzliche Erbschaft zu erwerben. Die der Erbnahme an dem polnischen Aufstand nicht überführten Gutbesitzer sind nicht verpflichtet, ihren Grundbesitz zu verkaufen. Diese Maßregel erstreckt sich nicht auf das Königreich Polen. (T. d. St. A.)

Die Amerikaner treiben alles im Großen. Längs der Mobile-Ohio-Eisenbahn wurden an einem Tage 10,000 Ballen Baumwolle — gestohlen.

### Jung Blut.

Erzählung von Fr. Friedrich.

Seine sechzig Jahre mochte er alt sein. Wenn er auch noch steif und gerade ging wie ein Unteroffizier auf der Parade, so waren doch sein Schnauzbart und seine buschigen Augenbraunen völlig weiß, und solche Falten, wie sich auf seiner Stirne eingefunden haben, sind auch nicht ein Zeichen von der ersten Jugend.

Er selbst rühte über sein Alter nie mit der Wahrheit heraus. Nicht aus Eitelkeit verheimlichte er dasselbe, denn eitel war er nie gewesen; er hatte seine triftigen Gründe dafür, die er gegen Niemand verbehte. Erstens ging sein Alter Niemand etwas an, und zweitens hatte sich kein Mensch darum zu kümmern. Er selbst wußte sein Alter recht gut, denn zufällig hatte er einen alten Tauffchein, und die Regimentslisten und Kirchenbücher waren, einige Irthümer abgerechnet, nach seiner Ansicht das Zuverlässigste, was es auf dem ganzen Erdboden gab. Die Regimentslisten mußten die Sergeanten und Wachtmeister führen, und der Kukul wäre ihnen in den Nacken gefahren, wenn sie eine Nachlässigkeit sich hätten zu Schulden kommen lassen. Für die Zuverlässigkeit der Kirchenbücher hatte er keine bestimmten

Gründe: trotzdem glaubte er fest daran, etwaige Firtbümer natürlich abgerechnet.

In seinem Taufscheine stand, daß er 1796 geboren war, und man schrieb 1856. Das machte genau sechzig Jahre. Ohne allzugroße Mühe hatte er dies ausgerechnet, denn auf sein Rechnungsbildete er sich etwas ein, nur durfte es nicht in die „verdammten Brüche“ geben, wie er sie nannte.

Er war Major, hatte indeß schon vor Jahren den Dienst quittirt und sein väterliches Gut übernommen, wo er sich vergewisserte, den Bauern und seinen Arbeitern soldatische Ordnung und militärischen Geist einzupredigen.

Ungeduldig schritt er durch seinen vorförmig angelegten Garten. Er schien Jemand zu suchen, denn sein Blick fuhr unruhig umher.

„Winkelmann!“ rief er einem in der Nähe arbeitenden Gärtner zu.

Der Alte richtete sich empor und schritt gerade heran. Vor langen Jahren war er einmal Tambour gewesen. Da steckte noch ein wenig militärisches Blut in ihm. Deshalb hatte ihn auch der Major am liebsten unter all seinen Untergebenen.

„Winkelmann, habt Ihr meinen Neffen gesehen?“

„Ja, Herr Major.“

„Wo?“

„Er ist auf die Jagd geritten.“

„Allein?“

„Das Fräulein hat ihn begleitet.“

„Was — was? Meine Tochter?“ rief der Major, mit der Rechten den Schnurrbart streichend.

„Ja, gnädiger Herr.“

„Nein. Der junge Herr hat noch die beiden Hunde mitgenommen.“

„Weshalb habt Ihr mir das nicht sogleich gemeldet?“

„Der Herr Major haben befohlen, daß ich nur sprechen soll, wenn ich gefragt werde.“

„Ganz recht — ganz recht! — Aber Winkelmann — Er bleibt ewig ein Einfaltspinsel! — Er hat auch zu schweigen — aber — gewisse Dinge hat er mir sofort zu berichten! Verstanden?“

„Welche Dinge, Herr Major?“

„Welche — welche! Zum Kukuf! Kann ich das vorherbestimmen? Ich sage ja gewisse Dinge — ist das nicht genug! Merkt Euch das, Winkelmann! Verstanden!“

Er verließ, ohne eine Antwort abzuwarten, den Garten.

„Der Bligjunge!“ sprach er vor sich hin. „Er soll das Mädchen heirathen, und macht nichts wie Tollheiten damit, als wenn es sein Kamerad wäre. Und das Mädchen hat mehr als zuviel Lust dazu. Ich bin auch jung gewesen und weiß, wie es mir ums Herz war, wenn ich ein Mädchen lieb hatte. Ich dachte nicht daran, solche tollen Streiche damit zu machen. Am liebsten hätte ich ihm den halben Tag gegenüber gesessen und still in die Augen geschaut. Vier Jahre lang ist das Mädchen in dem besten Institute gewesen, ich dachte, sein wildes Blut solle etwas abgekühlt werden und es weibliche Ordre lernen! Nichts da! Kaum kommt Jemand, der Lust hat zum Reiten, Schießen und allen möglichen Tollheiten — und hui! Das Mädchen ist ganz die Alte wieder. Es wird nichts mit dem Jungen und dem Mädchen.“

Er trat auf den Hof, ließ ein Pferd satteln und ritt auf das Feld, um den Neffen und seine Tochter zu suchen. Nirgends erblickte er sie. Vor dem Walde sah er endlich zwei Pferde auf seinem Kleeelde weiden. Seine Brauen zogen sich zusammen, seine Wangen färbten sich. Das sah Beiden ähnlich. Beide Thiere laufen lassen, wohin sie wollen und wenn sie seinen ganzen Klee ruinirten!

Schnell setzte er sein Pferd quer über das Stoppfeld dem Walde zu in Galopp. Immer sah er nur die beiden Pferde, nicht seinen Neffen und seine Tochter. Ein Gedanke tauchte in ihm auf, der seine Stirne wieder glättete und dem ganzen Gesicht einen freudigen Ausdruck gab. Wenn die Beiden dort, dort im Walde die Liebenden gegen einander spielten, wenn in ihren Herzen vielleicht längst schon vorbereitet war, was er wünschte, und nun im Walde zum Ausbruche, zur gegenseitigen Erklärung kam.

„Haha!“ lachte er laut vor sich hin. „Unter den schattigen Bäumen ist schon manche Liebe gestanden, und weiß der

Kukuf, im Walde wird es Einem stets ganz anders ums Herz! Haha! Sie sitzen jetzt vielleicht Beide auf weichem Moose — Hand in Hand! Haha! Es ist noch junges Blut — das schämt sich, wenn in seinem Herzen die Liebe entsteht! Ueberraschen will ich sie — gestehen sollen sie mir Alles und dann . . . mag es ihnen ruhig hingehen, daß sie die Pferde auf meinem Klee weiden lassen.“ fügte er in Gedanken hinzu. (Fortf. f.)

## Allelei.

Ein neuer Stoff, der die Mitte hält zwischen Leinwand und Baumwolle, wird seit einiger Zeit aus China eingeführt. Derselbe hat einen größeren Glanz als Leinwand und nähert sich in dieser Hinsicht der Seide, während er im Preise der Baumwolle näher steht. Im Handel soll dieses Zeug bereits beliebt sein.

— Die dummen Kübe werden das Nicotin oder Tabaksgift niemals vertragen lernen. In einem Dorfe bei Leipzig wurde ein ganzer Stall Kübe mit Tabaksbeize abgewaschen, um das Ungeziefer zu vertilgen; was thaten die Kübe? Sie wurden alle krank und drei verendeten. Sie sind an Nicotin-Vergiftung gefallen, erklärte der Thierarzt, der sie sezirt hatte.

— (Ein Mensch kann viel aushalten!) Ein Journal von Harrisburg erzählt von einem Manne, der viermal Bankrott machte, aus einer Diligence in einen sechzig Fuß tiefen Graben geschleudert wurde, aus einem Fenster im ersten Stock auf die Straße herabstürzte, dreimal verheiratet war und Vater von 21 lebendigen Kindern ist. Trotzdem und alledem — fügt jene Zeitung hinzu — existirt er noch und hat ein Colonialwaaren-Geschäft in Harrisburg.

— In Amerika sind auch die Hochzeitsreisen originell. Ein junges reiches Brautpaar reiste in die — Wollen. Zur Luftfahrt in einen großen Ballon nahm es den Geistlichen und drei Zeugen mit und einige tausend Fuß über der Erde erklärten sie vor den Zeugen, sie wollten Mann und Frau werden, der Geistliche legte ihre Hände in einander und alle unterschrieben den Ehekontrakt. So werden drüben die Ehen im Himmel geschlossen.

— Am Schluß einer Gerichts-sitzung. Präsident: „Angeschlagter, habt Ihr noch Etwas zu Eurer Vertheidigung vorzubringen?“ — Angeklagter: „Ich bitte die Herren Geschworenen um eine milde Beurtheilung meines Herrn Vertheidigers.“

## Das neue Jahr

begnügt auch der Leidende mit neuen Hoffnungen für seine Genesung. Wie oft trügen aber diese Hoffnungen, zumal wenn der Kranke nach sogenannten Universal-Heilmitteln greift. Wir können daher nicht dringend genug die Mahnung an's Herz legen, sich vor Charlatanerien zu hüten und markt-schreierischen Anpreisungen ohne thatsächlichen Beweisen keinen Glauben zu schenken. Anderes ist es aber, wenn die Stimme des Volkes — und sie ist Gottes Stimme — ihr Urtheil spricht und sowohl mündliches als schriftliches Zeugniß genesener Leidender verkündet: „Der **L. W. Egers'sche Extract ist kein Schwundel!**“ Seit Jahren lesen wir immer neue glaubwürdige Zeugnisse von Personen alle Stände über die heilsamen Wirkungen des **L. W. Egers'schen Extracts**. Zahllose Nachahmer scheuen kein Mittel, um ähnliche Fabrikate an den Mann zu bringen. Aber den Nachahmungen fehlen eben jene heilsamen Bestandtheile und die praktische Composition, welche das Fabrications-Geheimniß von **L. W. Egers in Breslau** sind und bleiben. Kein Wunder daher, daß je mehr die Nachahfungen sich häufen, desto größer und anerkannter der Werth der **echten** Erfindung werden muß. In jedem, selbst dem kleinsten Orte Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus kennt man den **L. W. Egers'schen Extract** als unentbehrliches Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, Grippe, Kinderkrankheiten u. Auch bei Verstopfung und Hämorrhoiden leistet er, in größeren Gaben genommen, ganz ausgezeichnete Dienste. Man achte vor Allem auf die **alleinige Niederlage bei Gottlob Anodel in Nagold**.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.